

Zukunftswerkstatt online

von P. Zeschmann

Die im letzten Jahr als „eCommunity“ ausgezeichnete Stadt Parchim geht bei der Bürgerbeteiligung neue Wege. Auf großes Interesse stieß zuletzt eine im Rahmen eines Modellprojekts zur Innenstadtentwicklung erprobte internetgestützte „Zukunftswerkstatt“.

In der Stadt Parchim in Mecklenburg-Vorpommern wurde von März bis Juni letzten Jahres eine vom Bundesinnenministerium im Rahmen des Wettbewerbes „eCommunity“ ausgezeichnete Konzeption in die Realität umgesetzt und als Pilotprojekt im Juli erfolgreich beendet (siehe *Kommune21*, 4/2003). Es handelte sich um die Zukunftswerkstatt „Innenstadtentwicklung Parchim“.

In diesem Pilotprojekt wurde erstmals das Beteiligungsinstrument der Zukunftswerkstatt teilweise mit internetgestützten Komponenten durchgeführt. Ziel war es dabei, neben der Entwicklung konkreter Vorschläge zur Weiterentwicklung der Innenstadt von Parchim, die Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung zu verbessern und durch Nutzung eines neuen Partizipationsinstrumentes die Ideen und Vorschläge der Bürger frühzeitig mit in den Planungs- und Gestaltungsprozess in der Stadt einfließen zu lassen. Damit sollte die bisher wenig fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und den verschiedenen Interessengruppen und Anliegern in der Innenstadt verbessert werden.

Die durchgeführte so genannte Zukunftswerkstatt geht auf eine

Konzeption zurück, die die Stadt Parchim gemeinsam mit dem externen Berater im vergangenen Herbst erarbeitet hatte. Das Konzept der Zukunftswerkstatt wurde Ende der 70er-Jahre von Robert Jungk entwickelt und wird heute insbesondere zur kreativen Lösung von Problemstellungen sowie zur Lösung von Organisationsentwicklungsproblemen eingesetzt. Das Konzept ist



Parchim: Vorreiter als „eCommunity“.

stark handlungsorientiert und daher insbesondere für Gruppen geeignet, die länger zusammenarbeiten beziehungsweise auch die Perspektive einer gemeinsamen Umsetzung der erarbeiteten „konkreten Vision“ haben. So ist sie auch innerhalb von Organisationen einsetzbar.

Nach einer Auftaktveranstaltung Ende März 2003 in der Stadthalle

Parchim waren die Bürger aufgerufen, sich am Prozess der aktiven Entwicklung der Innenstadt zu beteiligen. Im Laufe der folgenden acht Wochen traf sich eine Gruppe von Gewerbetreibenden, Anwohnern, Gastronomen und Unternehmern aus der Innenstadt und tauschten sich auch in einem eigens eingerichteten Forum im Internet aus. Unter der Anleitung des Moderators diskutierten sie dort Möglichkeiten, die Attraktivität der Innenstadt zu steigern und entwickelten daraus konkrete Vorschläge zur Umsetzung. In kurzer Zeit und mit relativ wenig Aufwand konnten auf diese Weise neue und praktikable Vorschläge erarbeitet werden. Dabei kristallisierte sich insbesondere die dringende Notwendigkeit einer Einführung eines umfassenden Stadtmarketings heraus, das als zentrale und integrierte Koordination für die Bereiche Wirtschaft, Kultur und Tourismus konzipiert werden sollte. Zugleich soll diese möglichst nicht in der Verwaltung angesiedelte Stelle auch zentraler Ansprechpartner für Investoren sowie kulturelle und touristische Anliegen sein.

Die im Einzelnen im Abschlussbericht dokumentierten Entwicklungsvorschläge für die Innenstadt wurden zu vier Hauptthemenbereichen gebündelt:

- Stadtmarketing,
- Gestaltung und Nutzung Schuhmarkt/Fußgängerzone,
- Sanierung und Flächennutzung in der Innenstadt,
- Kultur und Theater.

Aus diesen Bereichen wurden ausgewählte Vorschläge zusammen mit der entwickelten Umsetzungsstrategie auf einer Pressekonferenz vorgestellt. Diese Vorschläge sollen nun in enger Zusammenarbeit zwischen den aktiven Bürgerinnen und Bürgern und der Stadtverwaltung Parchim Realität werden. Zu diesem Zweck wurden die Ergebnisse dem Hauptausschuss und dem Stadtrat zur Beratung vorgelegt, sodass sie nach Diskussion und Beschluss durch den Stadtrat (soweit erforderlich) umgesetzt werden können.

Die Durchführung eines Bürgerbeteiligungsverfahrens teilweise über eine Internetplattform hatte den Vorteil, dass jederzeit ein Austausch von Meinungen und Diskussionsbeiträgen möglich war und erarbeitete Dokumente sowie Hintergrundinformationen der Stadtverwaltung für alle Teilnehmer verfügbar waren. Auch Online-Diskussionen ließen sich mit der entsprechenden Funktionalität übersichtlich strukturieren. Von einer Diskussion über einen Chat wurde Abstand genommen, da hier eine Strukturierung der Beiträge nicht möglich ist und Chats nur mit großem Aufwand dokumentiert werden können.

Wie bei der Durchführung von realen Workshops vor Ort gab es auch bei der Internetnutzung keine vollständige Beteiligung der angemeldeten Teilnehmer. Zum

Teil lag dies sicher an den sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen der Bürger mit dem Medium Internet, zum Teil möglicherweise auch an der Schnelligkeit des Online-Diskussionsprozesses. Von den 26 Personen, die sich nach den Werbeaktionen im Vorfeld der Durchführung der Zukunftswerkstatt anmeldeten, haben sich rund die Hälfte regelmäßig beteiligt.

Bei diesem Teilnehmerkreis gab es – wie bei fast jeder bürgerschaftlichen Partizipation – einen harten Kern von Teilnehmern, der sowohl real als auch virtuell dabei war und weitere Aktive, die sich zum Teil nur real, und zum Teil nur virtuell beteiligten. Je nach Arbeitsphase der Zukunftswerkstatt wurden dabei neben den realen Veranstaltungen vor Ort auch die virtuellen Möglichkeiten genutzt. Ein Übergewicht der Nutzung der einen oder anderen Möglichkeit kann nicht festgestellt werden und wurde sicher auch von der Vertrautheit mit dem Medium Internet und gegebenenfalls dem Alter der Teilnehmer beeinflusst.

Das im Rahmen der Evaluation des Pilotprojektes von einigen Teilnehmern gegebene Feedback bestätigt jedoch, dass die Unterstützung eines Beteiligungsprozesses durch Internetnutzung grundsätzlich als sinnvoll und hilfreich angesehen wird. Kritik seitens der Teilnehmer gab es lediglich an einzelnen oder noch fehlenden Funktionalitäten der genutzten Internetplattform (beispielsweise der Übersichtlichkeit und leichten Bedienbarkeit oder dem Chat). Sehr unterschiedlich wurde die Verzahnung von Online- und Offline-Elementen im Ablauf der Zukunftswerkstatt



Bürgerbeteiligung: Neue Wege online.

beurteilt. Einige Teilnehmer hätten sich mehr Zeit zwischen den realen Treffen zum Lesen der eingestellten Dokumente und zur Online-Diskussion gewünscht. Andere meinten dagegen, dass diese Zeiträume zumindest bei einigen Teilnehmern zu einem Abebben des Interesses geführt hätten und plädierten deshalb für eine noch kompaktere Durchführung des Bürgerbeteiligungsverfahrens.

Grundsätzlich wurde das Angebot der Stadt Parchim, derartige Beteiligungsinstrumente anzubieten und durchzuführen, jedoch sehr begrüßt. Die Bürger äußerten den Wunsch, dass eine solche Beteiligung zu einem permanenten Angebot seitens der Stadtverwaltung wird.

Dr. Philip Zeschmann ist Inhaber der Firma Dr. Zeschmann & Partner Consulting und Realisierung. Er hat die internetgestützte Zukunftswerkstatt in Parchim konzipiert und durchgeführt.